

während er von *Apries eremita* dies besonders erwähnt. Obgleich beide Gattungen genetisch enge zusammenhängen, so ist doch vom Standpunkt des Systematikers, der eine sichere Artkenntnis erstrebt, diese Synonymie, die nur zu Verwirrung führen würde, abzulehnen, und zwar um so mehr, als sich beide Gattungen auch noch durch andere Merkmale, auf die hier nicht eingegangen werden kann, unterscheiden. — p. 153 *Lophochirus helleri* nom. nov. ist zu streichen, weil sich die zwei herangezogenen, verschiedenen Zitate: Ent. Blätter XXIV, 1928, p. 107 und 111, und Treubia VII, Suppl. 1929, p. 135, auf ein und dieselbe Art beziehen und dies auch aus beiden erwähnten Stellen zu entnehmen ist. — p. 165 *Tragopus gazella* Oliv. ist zu streichen, weil Dohrn schon 1871 (Stettin. Ent. Zeit. p. 364) nachgewiesen hat, daß diese Art gleich *Asyteta vittata* Pasc. (Journ. of Entomology, 1865, p. 431) ist und letztere als synonym von ersterer geführt werden muß. *Tragopus sablonicus*, richtig *sablanicus* Hllr. — *Tragopus tuberosus* Boh., dessen Typus sich im Museum von Oxford befindet, kann, wie Lea festgestellt hat, wegen des Vorhandenseins eines Schildchens nicht in diese Gattung gehören, sie wäre daher im Katalog nur mit einem Fragezeichen als *Tragopus* zu führen. — p. 166 Von *Tragopus unicolor* Montr. wird Aru (!) als Fundort angegeben, während in der Originalbeschreibung Balade und Art zu lesen ist; ersterer ist ein Ort an der östlichen Nordküste Neu-Caledoniens, letztere eine Insel nahe im Norden von Neu-Caledonien. Da Faust für den an gleicher Stelle Ann. France 1860, p. 905 beschriebenen *pictus* die Gattung *Sphenosomus* errichtet hat und Montrouzier sagt, daß sein *unicolor* dem vorhergehenden sehr ähnlich und vielleicht dessen Weibchen sei, so ist auch diese besser mit Fragezeichen unter *Sphenosoma* zu stellen. — p. 237 Nicht (wie auch im Index p. 267) *Cymotrox*, sondern richtig *Cyamotrox* Hllr. (D. Ent. Zeit. 1914, p. 311). — p. 239 Nicht *Antilla*, sondern *Autilia* Hllr. (D. Ent. Zeit. 1903, p. 309-310). — p. 246 und Index p. 267. Die Gattung heißt nicht *Chaetectorus*, sondern *Chaetectorus* Schönh.

## Bledius spect. spectabilis Kr. und spect. germanicus H. Wagner und die Rassenfrage.

Von L. Benick, Lübeck.

In Horions Nachtrag zur „Fauna germanica“ wird angeführt, daß auf die gut abgegrenzte var. *germanicus* Wgn. wohl alle deutschen Stücke zu beziehen seien. Da kommt mir gerade eine kleine Sendung des Hamburger Zoolog. Museums recht mit Matériel der schleswig-holsteinischen Westküste. Es sind 29 Stücke aus dem Königshafen von Sylt, 2 Stücke aus dem marinen Vorland des Kettelsbüttler Sommerkoogs in Dithmarschen und 5 Stücke vom Vorland des Adolf-Hitler-Koogs, alle E. Wohlenberg leg. Sämtliche Tiere gehören der Rasse *Bl. spect. spectabilis* Kr., nicht der Rasse *Bl. spect. germanicus* Wagn. an.

An der Hand der bei Horion und anderswo angegebenen Fundorte

und meines Sammlungsmaterials möchte ich eine kleine Zusammenstellung geben, die ein neues Licht auf die Verbreitung der beiden Rassen wirft.

*Bl. sp. spectabilis* Kr.

Griechenland  
 Corsica  
 Naxos <sup>1)</sup>  
 Mangalia, Dobrudscha <sup>1)</sup>  
 Wyk auf Föhr <sup>1)</sup>  
 Königshafen, Sylt  
 Kittelsbüttler Koog, Dithmarschen  
 Adolf-Hitler-Koog

*Bl. sp. germanicus* Wgn.

Sperenberg und Melleensee,  
 Mark Brandenburg  
 Neusiedlersee i. Burgenland <sup>1)</sup>  
 Kreuznach, Rheinland  
 Merw, Transkaspien <sup>2)</sup>  
 Kebilli, Tunis <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> in meiner Sammlung. <sup>2)</sup> C. Koch, Mitt. Münch. Entom. Ges. 28, 1938, S. 37.

Die Angabe „Griechenland“ gibt leider kein genaues Bild der Fundstelle, ob sie am Meere oder im Binnenlande gelegen ist, ebenso vermag ich die Ortsangabe Kebilli in Tunis nicht auf den Atlanten zu finden. Ich nehme aber an, daß die griechischen Typen an der Meeresküste gesammelt wurden, Kebilli dagegen eine Binnenlandsalzstelle sein wird. Wenn man nämlich die Fundangaben daraufhin prüft, so ergibt sich (abgesehen von den fraglichen Bezeichnungen), daß die Rasse *spectabilis* ein Küstentier, die Rasse *germanicus* ein Salztier des Binnenlandes ist.

Ich gebe gern zu, daß die Zahl der Fundorte zu gering ist, um diesen eindeutig scheinenden Schluß mit aller Sicherheit zu ziehen. Wenn es möglich wäre, die zahlreichen bei v. Lengerken (Die Salzkäfer der Nord- und Ostseeküste, S. 73) angeführten Fundortangaben des *Bl. spectabilis* nach der Rassenzugehörigkeit der Funde zu überprüfen, dürfte die Lösung der Frage gegeben sein.

Und nun ein Wort zur Rassenfrage!

Auf Rassen im Sinne von Formen, die sich geographisch ausschließen, ist bislang in der Coleopterologie sehr wenig geachtet worden. Wir bezeichnen jede vom erstbeschriebenen Typus abweichende Form als Varietät („var.“) oder Aberration („aberr.“) und geben uns meist damit zufrieden, auch aus dem einfachen Grunde, weil wir noch nicht imstande sind, die Formen geographisch zu sondern, da es an Material mangelt. Nun ist aber, wie mir scheint, die Feststellung von Rassen erkenntnistheoretisch eine so überaus fruchtbare Analyse, daß wir dort, wo wir sie durchführen können, auch unter keinen Umständen darauf verzichten sollen. In der Wirbeltierforschung, insbesondere in der Ornithologie (vgl. Hartert, Die Vögel der palaearktischen Fauna) ist man in dieser Richtung weiter fortgeschritten. Und in dem oben beschriebenen Fall scheint mir die Möglichkeit gegeben zu sein, auch in der Coleopterologie den vorgeschlagenen Weg zu gehen, der dazu führen wird, den Artkomplex nach geographischen Gesichtspunkten zu gruppieren und gleichzeitig der Erkenntnis über die Ursachen der Rassenbildung einen Schritt näher zu kommen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [Bledius spect. spectabilis Kr. und spect. germanicus H. Wagner und die Rassenfrage. 25-26](#)